
Wien, am 9. Oktober 1930

Werter Genosse!

1. Ihren Brief vom 27. September 1930 haben wir bekommen und wir freuen uns sehr, die zwei französischen Genossen begrüßen zu können.
2. Beiliegend übersenden wir Ihnen die Kopie unseres Schreibens vom 9. Oktober 1930, welches die Plattform enthielt, auf Basis welcher wir der Gruppe des Genossen Frank die Einigung vorgeschlagen haben. Da wir 14 Tage keine Antwort erhielten, haben wir urgiert. Trotzdem ist bis heute keine Stellungnahme eingelaufen, aber auch keine Mitteilung, warum keine Stellungnahme erfolgt. Wenn man bedenkt, dass Frank nur mit 3 Genossen Rücksprache zu pflegen hat und dass die Einigung gerade jetzt politisch sehr vorteilhaft wäre, so ist das Schweigen Franks vollkommen unerklärlich.
3. Wir übersenden Ihnen ferner die Kopie unseres Schreibens vom 2. Oktober 1930, den wir an die Leitung der Mahnrufgruppe gerichtet haben.
4. Wir erwarten mit großem Interesse Ihr Buch über den Fünfjahresplan.

Wir haben Ihnen schon in unserem Brief vom 14. August 1930 berichtet, dass die Illusionen, die durch die stalinsche Politik in China und die stalinschen Berichterstattung darüber hervorgerufen wurden, auch in unsren Reihen etwas abgefärbt haben. Einige Genossen vertraten die Auffassung „Stalin habe in China zugelernt“ oder verbargen sich hinter der Formel „Wir kennen die Verhältnisse in China nicht, können daher kein Urteil fällen“.

Die fortgesetzten Nachrichten der Stalinpresse über Riesenerfolge in Russland, über die glänzende Lage der russischen Arbeiter, die öffentliche Aufforderung der Roten Fahne an die qualifizierten Arbeiter Österreichs, dass sie sich zu Arbeit mit 700 Schilling Lohn Bezahlung nach Russland melden sollen, und schließlich der Stimmenzuwachs der KPD, der alle Schätzungen übertroffen hat, hat bei denselben Genossen Schwankungen in der russischen Frage hervorgerufen, Z.B. die Auffassung : „Sowjetrussland ist ein proletarischer Staat, folglich können die Leistungen des stalinistischen Aufbaues nur dem Proletariat [2] zu Gute kommen“. Die Ereignisse werden uns helfen, die Genossen von der Radekschen schiefen Ebene, auf der sie zum Stalinismus gleiten, wieder auf die Füße zu stellen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir Ihre Aufmerksamkeit auf etwas lenken, was wir schon lange vermissen. Wir glauben, dass es gut, ja notwendig wäre, fortlaufend immer wieder konkretes Material zu veröffentlichen über folgende Tatsachen:

- a) Dass unter Stalin die wirtschaftliche Lage der Arbeiter, ihr Reallohn, sich verschlechtert, wobei auch die wachsende Arbeitsanforderung, Arbeitsleistung aufgezeigt werden müsste.
- b) Dass unter Stalin der politische Einfluss der Arbeiter in Partei, Betrieb, Gewerkschaft, Staat zurückgeht.
- c) Dass unter Stalin die Aktivität, die Schlagkraft, die konterrevolutionären Elemente, die, mögen sie sich in welche Form immer verstecken, kapitalistischen Charakters sind, fortgesetzt steigt.

Was die Linksoption darüber bisher darüber gebracht hat, sind Darstellungen allgemeinen Charakters, selten konkrete Darstellungen. Demgegenüber veröffentlicht die Stalinpresse un-
ausgesetzt konkretes Material. Dieses Material ist sicher verlogen, vielfach erlogen, aber die
Linksoption muss dem, um die einfachen Arbeiter oder schwankende kommunistische Ele-
mente zu überzeugen, auch konkretes Material entgegenstellen. Gewiss können wir das nicht
in dem Maße wie Stalin, das

ist auch nicht nötig. Aber es müsste eine Art Korrespondenz organisiert werden, die alle links-
oppositionellen Blätter Nummer für Nummer wenigstens mit einer konkreten Notiz versieht,
die das Wichtigste konkret ausarbeitend (zahlenmäßig usw.) die wahre Wirklichkeit zeigt: Dass
der Stalinkurs die Kräfteverhältnisse zum Nachteil der Arbeiterklasse verschiebt.

Auf solches Material gestützt, werden wir jene schwankenden Genossen (ihre Zahl ist sehr ge-
ringfügig), die sich nach den Stimmungen orientieren, viel leichter festigen können.

Wir glauben, dass das einem ernststen Bedürfnis aller ernststen linksoppositionellen Gruppen ent-
spricht, und dass eine solche fortlaufende Tatsachenbestimmung (verbunden natürlich auch mit
der linksoppositionellen [3] Beleuchtung) der ganzen Lage nach wirksam nur von den russi-
schen Genossen geleistet werden kann.

5. Wir haben in der Leitungssitzung am 1. Oktober 1930 als Wahlparole beschlossen:
Wählt kommunistisch! Wir haben weiter beschlossen, mit allen uns zur Verfügung stehenden
Kräften und Mitteln die Partei im Wahlkampf zu unterstützen. Die Zuspitzung der Lage und die
Wahlen haben uns veranlasst, alle Kräfte zusammenfassend die Arbeiter-Stimme nunmehr re-
gelmäßig 14 tändig erscheinen zu lassen.

Mit kommunistischen Gruß

Die Leitung der K.P.Ö. (*Opposition*)

Im Auftrag:



[Josef Frey]